№. 147. 1851.

Lausitzer Zeitung

für

Tagesgeschichte und Unterhaltung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements=Preis: für Görlitz 12 sgr. 6 pf., innerhalb des ganzen Preußischen Staats incl. Porto=Aufschlag 15 sgr. 9 pf.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions=Gebühren für den Raum einer Petit=Zeile 6 pf.

Görlitz, Dinstag den 16. December 1851.

Deutschland.

Berlin, 9. Dec. Die Kriegslust der „Kreuzzeitung" kann sich nicht beruhigen. Gestern beschwor sie den „König Heinrich den Fünften von Frankreich", das Banner des Bürgerkrieges zu entfalten; heute wendet sie sich an die preußische Armee. Sie gibt sich der Erwartung hin, es werde in Italien ein Zusammenstoß der österreichischen und der französischen Waffen stattfinden. Sie meint: „Am Po erobert Bonaparte den Rhein — und stiftet den Rheinbund! Auf 1805 folgt unvermeidlich 1806. Gott gebe, daß unsere Regierung diese Lehren nicht vergesse! Und unserem Heere rufen wir zu: Gedenket daran, daß die Lorbern von Malplaquet und Hochstedt, von Cassano und Turin älter sind, als die von Hohenfriedberg, von Prag, von Leuthen; daß die ersten Siege des preußischen Heeres in österreichischer Waffenbrüderschaft erfochten sind... Und wenn also der gallische Hahn über die See=Alpen fliegt, dann möge der preußische Adler seine Schwingen ausbreiten über den Brenner. Die Töne des Dessauer Marsches mögen dann wieder erschallen auf jenem Felde, das diese Ruhmesklänge gebar." Uebrigens setzt sie doch heute vorsichtig hinzu: „Gott verhüte, daß wir Frankreich reizen!"

Berlin, 11. Dec. Die Mission des dänischen Kammerherrn Bille hat keinen anderen Zweck, als der diesseitigen Regierung die Verhältnisse in Dänemark darzulegen und in Verfolg dieser Darlegung zu erklären, daß, wenn auch das dänische Ministerium in Rücksicht auf die Beschlüsse des Reichstages eine Einberufung der Provinzialstände in den Herzogthümern, namentlich in Schleswig, zur Zeit vorzunehmen nicht im Stande ist, es doch die Wiederherstellung der vollen Souverainetät des Königs von Dänemark in den Herzogthümern betreiben und demgemäß auf eine Rückziehung der Bundestruppen antragen müsse. Die Antwort, die man hier geben wird, wird zweifelsohne eine Räumung der Herzogthümer wiederholt von der Berufung der Provinzialstände und einer dadurch bedingten Heestellung geordneter Verhältnisse in Schleswig-Holstein abhängig machen. Ohne eine definitive Entscheidung darüber, ob Gesammtstaats= oder Eiderpolitik in Kopenhagen dirigirt, kann man von keiner Seite den deutschen Großmächten einen Rückzug zumuthen.

— Eine von der Decker'schen Hofbuchdruckerei veranstaltete Uebersetzung der in Paris erschienenen officiellen Schrift ist heute, mit einem Vorwort versehen, unter dem Titel: „Die Revision der Verfassung" erschienen. Das Vorwort erblickt in der Schrift nicht blos wesentliche Momente zur Beurtheilung der jüngsten französischen Krisis; es weist auch darauf hin, daß „Vieles, was in dieser Schrift in Beziehung auf Frankreich Treffendes bemerkt und Wahres gesagt ist, noch viel treffender und richtiger in Beziehung auf Deutschland und vor allem auf Preußen selbst" Anwendung finde. Der Verfasser des Vorworts bezeichnet es als die Bedeutung des 2. Dec., daß der Präsident der französischen Republik an diesem Tage „die parlamentarische Regierung auf dem europäischen Continent für immer vernichtet hat." Diese Ueberzeugung führt den Verfasser schließlich zur Betrachtung derjenigen Meinung, die, wie er voraussetzt, die That Bonaparte's „aus einem gewissen edlen Gefühle der Scham" misbillige, aus einem Gefühle der Scham darüber, daß er, der Emporkömmling, zu einer That fähig und stark genug war, welche die legitimen Monarchen unversucht lassen müssen. „Wir wollen nicht die Regierung Sr. Majestät anklagen — bemerkt der Verfasser gegenüber diesen Gegnern des 2. Dec. — wir wissen, was die Nation ihr zu danken hat, und daß die Männer wie v. Brandenburg, v. Manteuffel, v. Ladenberg, v. Strotha zu gefahrvoller Zeit unvergängliche Verdienste um Thron und Vaterland sich erworben haben. Noch weniger wollen wir etwa die Regierung Sr. Majestät zu einem Staatsstreiche auffordern. Im Gegentheil, wir sind davon überzeugt, daß heute die preußische Verfassung beseitigen, etwa wie Oesterreich vielleicht seinen Verhältnissen angemessen die Verfassung vom 4. März beseitigt hat, oder wie der Herzog von Dessau die seinige abthat, ein öffentliches Unglück wäre. Nein, die Verfassung ist auch für uns die „rechtliche Basis". Aber das verlangen wir von der Regierung, daß sie offen und redlich mit ihren Planen zum Ausbau dieser Verfassung hervortrete, daß sie sage, was sie an der Verfassung für unausführbar und unmöglich, und welche Veränderungen sie für nothwendig hält. Das verlangen wir von ihr, daß sie vor allem die Gesetzgebung hierbei in kundigere Hände lege, denn es ist der Fehler nicht einzelner Männer, sondern der Organisation, daß die gesetzgeberischen Arbeiten der letzten Jahre zum nicht geringen Theile Arbeiten der Penelope waren. Das verlangen wir endlich von ihr, daß sie die Kammern auffordere, ihr beizustehen, und daß, wenn die Kammern nicht darauf eingehen wollten, die Regierung neue Wahlen veranlasse." Wir wollen uns auf diesen Auszug aus dem Vorwort beschränken und uns mit der Hinweisung auf die durch die gegenwärtige politische Lage nur gesteigerte Wichtigkeit der hier ausgesprochenen Forderungen an die preußische Regierung begnügen.

— Die mannhafte Festigkeit, womit die hannover'schen Kammern an den einmal beschlossenen Reformen festhalten, kommt unserer Reactionspartei sehr ungelegen. Angesichts der pariser Ereignisse hat sie nicht einmal den Muth, ihr sonst immer bereites Gift gegen diese constitutionelle Opposition zu spritzen. Das niedersächsische Temperament liebt das politische Experimentiren nicht; was es einmal hat, will es behalten und schlägt, nach einem glücklichen Ausdrucke Arndt's, gewaltig aus, wenn man es ihm nehmen will. Für Preußen ist die schiefe Stellung, in welche das neue Ministerium in Hannover der Volksvertretung gegenüber gerieth, schon darum nichts weniger als gleichgültig, weil der Septembervertrag wesentlich davon berührt ist und eine längere Vertagung der Ratification dem österreichischen Ueberrumpelungssystem den größten Vorschub leistet. Aus diesem Grunde ist unsere Regierung bereit, der von den Nordseestaaten gewünschten Erhaltung der deutschen Flotte sich anzuschließen, in der Hoffnung, durch die Nachgiebigkeit mit dem Septembervertrage um so rascher zum Abschluß zu kommen. Auch der Umstand, daß Hannover zur wiener Conferenz einen Abgesandten schickt, der für den Septembervertrag ist, kann nicht besonders hoch angeschlagen werden.

— Die berliner „Angstmenschen", die von nichts träumen als von Mazzini und Banditen, haben eine sehr wohlthuende Beschämung durch den Herrn Minister=Präsidenten erfahren. Durch die pariser Ereignisse vollkommen außer Fassung gebracht, eilten sie einzeln und in Deputationen auf das Ministerium des Auswärtigen mit einem Hülferuf gegen die Maschinenbauer, die sie bereits in offenem Aufstand glaubten. Allein Hr. v. Manteuffel entließ sie mit den ernsten Worten: „Meine Herren, ich bin der Ammen=Mährchen und Gespenster=Geschichten müde. Werden denn nicht endlich die ausgesprengten Gerüchte aufhören, wird man nicht endlich zu der Regierung ein allgemeines Vertrauen

fassen? Der Arbeiterstand will Ruhe und lohnende Arbeit; hat er diese, so kennt er keine Unzufriedenheit. Aber es gibt Personen, denen es nicht in den Plan paßt, und sie sind es, die alle diese traurigen Zustände hervorrufen. Meine Herren! Nehmen Sie die Versicherung mit, ich werde des Königs Rechte stets auf das Eifrigste zu wahren wissen, aber auch nimmer den Fortschritt und des Volkes Wohl aus den Augen verlieren, und um Ihnen den Beweis meines Vertrauens zu den Bewohnern Berlins zu geben, werde ich nächstens die von Ihnen als so aufgeregt bezeichneten Gegenden der Stadt persönlich besuchen." Herr v. Manteuffel hielt Wort. Vor mehreren Tagen hat er vier verschiedene Bierlocale besucht, wo sich Arbeiter zu versammeln pflegen, und aus dem Gespräch mit den Anwesenden die Ueberzeugung gewonnen, daß der berliner Arbeiterstand ganz und gar nicht den revolutionären Ideen verfallen ist, die man demselben so gern andichtet.

Berlin, 13. Dec. Die von der Zweiten Kammer niedergesetzte Commission zur Prüfung des Staatsvertrages mit dem Königreich Hannover vom 7. Sept. d. J. hat ihre Berathungen beendigt und den Bericht erstattet. Die Commission hat den Inhalt des Vertrages selbst geprüft, aber keines der vorgekommenen Bedenken für so angethan erachtet, um dadurch die Genehmigung des Vertrages selbst in Frage zu stellen. Sie hat sich deshalb schließlich zu dem Antrage geeinigt: „die Kammer wolle den von der königlichen Regierung vorgelegten, mit der königlich hannover'schen Regierung abgeschlossenen Staatsvertrag wegen Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein, vom 7. September d. J., genehmigen."

— Die Ansicht, dem formell noch nicht aufgehobenen Staatsrath wieder eine hervorragende Stellung anzuweisen, scheint sich jetzt neuerdings geltend zu machen und mögen hierbei die neuesten Pariser Ereignisse wol nicht ohne Einfluß geblieben sein. Namentlich soll es in der Absicht liegen, denselben unter den obschwebenden Verhältnissen über die Beziehungen Preußens zu den deutschen Verhältnissen und über die innern Verfassungsfragen zu hören. Von Seiten der Regierung wird nämlich in letzterer Beziehung behauptet, daß diejenigen Gesetze, welche in der neuesten Zeit nicht der Berathung des Staatsraths unterbreitet worden wären, Spuren der Flüchtigkeit an sich tragen, wie dies z. B. bei dem Geschworenengesetz der Fall sei, welches die Nachtheile des französischen Gesetzes enthalte, ohne sich der Vortheile des englischen Gesetzes rühmen zu können.

— Viel Aufsehen erregt das seit einigen Tagen bekannt gewordene bedeutende Falliment zweier hiesiger renommirter Geschäftshäuser. Das eine derselben stand seit einer Reihe von Jahren einer großen Zuckersiederei und das andere einer ansehnlichen Lederfabrik vor. Ersteres soll sich mit 150,000 und letzteres mit 200,000 Thalern insolvent erklärt haben.

Kiel, 11. Dec. Durch ein Schreiben des commandirenden Generals an die resp. Truppen-Commandeurs sind nicht nur die dänischen Kriegsartikel u. s. w. für das holsteinische Bundes-Contingent wieder eingeführt, sondern ist auch für alle dienstthuenden Mitglieder des Contingents das dänische Recht als das geltende normirt worden. — Den 12. d. M. treten die dänischen Offiziere im holsteinischen Bundes-Contingent ihre Functionen an.

Frankfurt a. M., 11. Dec. Morgen beginnt die Veröffentlichung der Verhandlungen der Bundesversammlung durch die „Oberpostamts-Zeitung" mit der Sitzung vom 7. November, betreffend die Oeffentlichkeit der Bundestagsverhandlungen.

— Die Bundesversammlung hat, wie den Hamburger Nachrichten aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, in ihrer letzten Sitzung ein Schreiben an die Regierung Ihrer britischen Majestät beschlossen, worin das nachdrückliche Ersuchen gestellt wird, gegen die auf englischem Boden befindlichen politischen Flüchtlinge aus den verschiedenen Ländern des europäischen Continents im Interesse der allgemeinen Sicherheit vorbeugende Maßregeln zu ergreifen. Bekanntlich ist Oesterreich schon vor einiger Zeit mit solchem Schritte vorangegangen. Die Erfolglosigkeit desselben veranlaßte das wiener Cabinet, die Höfe von Berlin und Petersburg aufzufordern, sich in gleichem Sinne bei England zu verwenden. Von beiden Theilen sind hierauf gerichtete Zusagen gegeben worden.

Oesterreichische Länder.

Wien, 10. Decbr. Das von der Königin Victoria von England Sr. Majestät dem Kaiser als Gegenpräsent zugeschickte prachtvolle Porzellanservice befindet sich bereits in der Wohnung des englischen Gesandten Grafen von Westmoreland, welcher dasselbe ehestens überreichen wird.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz Johann v. Sachsen und Gemahlin treffen im Laufe der nächsten Tage hier ein.

Wien, 11. Dec. Auf Befehl des Kaisers ist die Verfügung getroffen worden, daß die Offiziere der Sprache mächtig sein müssen, welche von dem überwiegend größten Theile der Mannschaften gesprochen wird. Um diesen Befehl durchzuführen, werden allmälige Versetzungen vorgenommen, insofern die Offiziere es nicht vorziehen, die betreffende Sprache zu erlernen.

Wien, 12. Dec. Aus Rom wird verläßlich geschrieben, daß nun gegründete Hoffnung vorhanden sei zur baldigen Herstellung der alten freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Turin und Rom. Das Turiner Cabinet scheint bereits fest entschlossen, die Forderungen des heiligen Stuhles anzunehmen.

— Ueber den mit Frankreich abzuschließenden Vertrag wegen Schutzes des literarischen Eigenthums, welcher nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit abgeschlossen werden soll, wird jetzt hier berathen. Wie man vernimmt, wird der Vertrag ein österreichisch-preußisch-französischer werden.

Venedig, 10. Dec. Der Generaladjutant des Kaisers hat für die durch das Gewässer Beschädigten in Friaul 15,000, in Belluno 15,000, in Rhoigo 6000, in Padua 6000 Gulden angewiesen und alle Stätten der Verheerung besichtigt.

Vom Po, 7. Dec. Eine gewitterschwüle Luft lastet von Neuem über der appenninischen Halbinsel, und Jeder erwartet da oder dort den plötzlichen Ausbruch. Je nachdem die Dinge in Frankreich ihre Wendung nehmen, dürfte Piemont, wo die Zustände gleichfalls auf das Aeußerste gespannt sind, der Schauplatz werden. Sonst aber richten sich die Erwartungen auf Sicilien, auf jene Insel, im Alterthum und selbst unter den Normannen und Sarazenen das Paradies Europa's, bevölkert, fruchtbar, wohlhabend und gesittet, und jetzt, seit es an die Kette Neapels geschmiedet ist, verödet, verarmt, verwildert.

Frankreich.

Paris, 10. Dec. Durch Dekret des Präsidenten vom 9. d. wird das Departement der Nieder-Alpen in Belagerungszustand erklärt.

— Von den nach Ham transportirten Staatsgefangenen sind nur noch nebst Hrn. Baze die Generale Changarnier, Cavaignac, Lamoricière, Bedeau, Leflô und Oberst Charras daselbst in Verwahrung. Dieselben sind auf Verleitung der Armee zum Ungehorsam gegen ihre Obern angeklagt; eine besondere militairische Commission leitet die Untersuchung. Im Falle anerkannter Schuld werden sie, wie es heißt, nach Amerika verwiesen und dahin transportirt werden.

Paris, 10. Decbr. Der „Moniteur" bringt folgenden Bericht des Contre-Admirals Dubourdieu über das Ende der Operationen in Marocco: „Die Energie, mit welcher die unter meine Befehle gestellte Division gegen Salé aufgetreten ist, mußte einen wohlthätigen Einfluß auf die zwischen unserm Geschäftsträger zu Tanger und dem Pascha dieser Stadt obschwebenden Schwierigkeiten ausüben. Ich habe gestern um 1 Uhr Nachmittags auf der Rhede von Tanger mit dem Linienschiff „Heinrich IV." und der Fregatte „Gomer" Anker geworfen, um nöthigenfalls die Reclamationen unserer Legation zu unterstützen. Die Wirkung, welche der Kampf vom 26. dort hervorbrachte, war blitzähnlich. Die Bevölkerung und die Behörden waren niedergedonnert. Herr Bourée ist gestern um 4 Uhr ans Land gestiegen. Er hat mir so eben geschrieben, daß Alles beendet ist und daß die vereinigten Einwohner jede verlangte Genugthuung gegeben haben.

— Die „Patrie" berichtet über die gestrige Soirée im Elysée: „Dieselbe ist so zahlreich gewesen, wie bisher keine in diesem Jahre. Die gewöhnlichen, zu dem Wochen-Empfang verwendeten Gemächer faßten nicht die Zahl der Besucher; es mußten noch andere Räume eilig in den Stand gesetzt und die früheren Ballsäle geheizt werden. Die Armee war durch nahe an hundert Generale und eine große Anzahl höherer Offiziere vertreten. Desgleichen hatten sich viele bisherige Repräsentanten eingefunden. Das gesammte diplomatische Corps war um den Präsidenten der Republik versammelt. Die Anwesenheit der Mehrzahl der hohen Civil- und Justizbeamten in den Salons des Präsidenten muß als ein Act vollständigster Zustimmung zu der Maßregel betrachtet werden, welche Frankreich von der, im Jahre 1852 ihm drohenden, entsetzlichen Anarchie gerettet hat.

Paris, 11. Dec. Der „Presse" soll neuerdings bedeutet worden sein, daß sie nicht erscheinen dürfe. Alle Setzer des „National" sind, als des Druckes aufreizender Proclamationen verdächtig, so eben verhaftet worden. Nach der „Patrie" haben bisher von 65,289 Votanten der Armee 61,456 für und 3149

gegen Louis Napoleon gestimmt und 84 sich der Stimmgebung enthalten.

— Die Departements Gers, Var, Lot und Lot et Garonne sind in Belagerungszustand erklärt. Das Var-Departement ist theilweise, das der Nieder-Alpen ganz in den Händen der Sozialisten; beträchtliche Streitkräfte sind dahin abgegangen. Der Kriegsminister hat befohlen, alles, was Widerstand leistet, zu erschießen. Unter General Bertrands Vorsitz sind 4 Militair-Commissionen eingesetzt, um die insurrectionellen Vorgänge in der Ersten Militair-Division zu instruiren. Von der Marine haben bisher 6242 für, 2154 gegen L. Napoleon gestimmt, 171 sich der Abstimmung enthalten.

— Der Minister des Innern hat folgendes Circularschreiben an die Präfecten gerichtet: „Paris, den 10. December 1851. Herr Präfect! Sie haben einige Tage der Prüfungen durchzumachen gehabt. Sie haben 1851 den socialen Krieg ausgefochten, der 1852 ausbrechen sollte. Sie haben ihn an seinen Charakteren, der Brandstiftung, der Räuberei und dem Morde erkennen müssen. Wenn Sie über die Feinde der Regierung triumphirt haben, so kommt es daher, weil diese überrascht und Sie von den ehrlichen Leuten unterstützt worden sind. Uebersenden Sie mir einen in's Einzelne gehenden Bericht über die Thatsachen und die Haltung der Personen. Wenn in diesem höchsten Kampf, welcher das Loos Frankreichs entscheiden sollte, einige Beamte sich schwach gezeigt haben, so übersenden Sie mir ihre Namen: sie werden sofort abgesetzt werden. Bezeichnen Sie mir ferner diejenigen, welche ihre Pflicht mit Muth erfüllt haben, damit ich sie der Erkenntlichkeit Frankreichs und dem Wohlwollen des Präsidenten bezeichnen kann. Empfangen Sie rc. Der Minister des Innern: de Morny."

Paris, 12. Dec. Nach Privatnachrichten und detaillirten officiellen Berichten, die ich heute einzusehen Gelegenheit hatte, sind die Ereignisse in den Provinzen noch bei Weitem ernsterer Natur, die Details noch viel gräßlicher, als die Journale sie mittheilen. Nach dem, was ich gelesen, könnte ich Bogen voll Details über die einzelnen Gräuelthaten der Insurgenten Ihnen zusenden, aber ich beeile mich, Ihnen anzuzeigen, daß nach im Laufe des Nachmittags im Ministerium des Innern eingetroffenen telegraphischen Depeschen wie in Clamecy, so auch in den von den Insurgenten beinahe ganz beherrschten Departements der Niederalpen und du Var die Truppen vollständig Meister der Insurrection geworden sind. In Clamecy, wo Herr Carlier mit eiserner Faust herrscht, waren nach den letzten Nachrichten bereits über 300 Gefangene gemacht, von denen ein Theil — wohl verdienter Maßen — sofort erschossen wurde. Nach allen Berichten übrigens, die sowohl von den Agenten der Regierung, als auf Privatwegen aus den Provinzen einlaufen, bewirken die Gräuelthaten der Insurgenten immer mehr, daß sich die gesammte Ordnungspartei, Orleanisten, Legitimisten wie gemäßigte Republikaner, auf die Seite L. Napoleon's neigt, der jetzt als der einzige mögliche Retter erscheint. An der Börse war ich heute Zeuge mehrer bedeutenden Wetten, daß L. Napoleon mehr Stimmen als am 10. December 1848 erhalten würde.

— Gegen Ende dieses Monats wird eine Veränderung des Ministeriums stattfinden. Der jetzige Minister des Innern, Turgot, ein dem Präsidenten der Republik zwar ergebener, aber keineswegs sehr ehrgeiziger Mann, wird entweder durch Drouyn de L'huis, früher Gesandter in London, oder den Exminister Baroche ersetzt werden. Rouher, unser jetziger Justizminister, wird ebenfalls das Ministerium verlassen. Er ist nicht sehr beliebt und soll entweder durch Odillon Barrot oder, wenn derselbe nicht annehmen will, durch Baroche ersetzt (!) werden. Falls Odillon Barrot, was sehr wahrscheinlich ist, das Justizministerium annimmt, wird er die Präsidentschaft des Ministerrathes erhalten und der Hauptmann, wenn auch vielleicht nicht die Seele des neuen Cabinets sein. Diese Veränderungen werden jedoch, wie gesagt, erst gegen Ende dieses Monats nach Beendigung der Wahloperationen stattfinden. Bis dahin bleibt de Morny Minister des Innern, der Leiter des jetzigen Cabinets, ohne dessen Billigung gegenwärtig nichts geschieht.

— Jede Nacht durchziehen Patrouillen von 500 bis 1000 Mann die Hauptstadt in allen Richtungen. Jeden Morgen verhaftet die Polizei in ihren Wohnungen eine Menge von Personen, die ihr als beim Aufstande thätlich Betheiligte angegeben worden sind. — Unter den Opfern der Brutalität der Insurgenten zu Poligny befinden sich mehrere Töchter der angesehensten Familien.

— Vorgestern ist folgende Depesche des Kriegsministers an die Generale und Befehlshaber in den Departements abgegangen: „Aller bewaffnete Aufstand hat zu Paris durch kräftige Unterdrückung aufgehört. Die nämliche Energie wird überall die nämlichen Wirkungen haben. Banden, welche die Plünderung, die Schändung und die Brandstiftung mit sich bringen, stellen sich außerhalb der Gesetze. Mit ihnen parlamentirt man nicht, man erläßt keine Aufforderung; man greift sie an, man zerstreut sie. Alles, was sich widersetzt, muß Namens der Gesellschaft in rechtmäßiger Vertheidigung erschossen werden."

Paris, 12. Dec. Der Aufstand im Drome-Departement ist unterdrückt, die Aufrührer sind zahlreich gefallen. — General Rulhieres wurde pensionirt. — Ein Decret beauftragt die consultative Commission mit Aufstellung des bevorstehenden allgemeinen Stimmergebnisses, sowie mit Functionen des Staatsraths. Baroche ist Vicepräsident. — Die Bank hat dem Schatz einen neuen Vorschuß von 25 Millionen gemacht, so daß die durch Vertrag vom 30. Juni 1848 bestimmten 75 Millionen jetzt voll sind. „La Patrie" enthält ein Verzeichniß von Maires und Gemeinderäthen, die Adhäsionsadressen eingesandt. — Der Staatsprocurator beim Seinetribunal bringt die Gesetzartikel wegen Zeichnung der Zeitungsartikel in Erinnerung. — General Randon ist zum Generalgouverneur von Algier ernannt.

— Der „Moniteur" bringt so eben ein Dekret, welches das Gouvernement ermächtigt, die Steuern nach dem genehmigten Budget bis zum 1. April zu erheben.

— Lyon und Chalons sind ruhig; einige Hundert Bauern zogen gegen Macon, wurden aber von einer Compagnie des Geniecorps zersprengt; sie waren sehr schlecht bewaffnet; Wenige hatten ordentliche Gewehre, aber Jeder einen — großen Sack für die gehoffte Beute.

— In Beziers wurden zwei Personen auf offener Straße ermordet. Eine derselben gehörte der demokratischen Partei an; die Bauern kannten den Mann nicht. „Tod dem Aristokraten!" schrieen sie. „Aber es ist ja einer unserer Brüder," ward entgegnet. „Gleichviel, wir gehen auf die Kleider," war die Antwort, und der Demokrat fiel sammt seinem Sohne, den er eben aus dem Collegium nach Hause begleitete.

Belgien.

Brüssel, 12. Dec. Herr Thiers ist heute früh hier eingetroffen, er begiebt sich in Begleitung seiner Familie, die er aus Paris erwartet, morgen weiter nach England.

— Das „Journal de Bruxelles" berichtet, Louis Blanc sei gestern in der Vorstadt St. Josseten Node verhaftet und nach Ostende zurückgeführt worden, um wieder nach London eingeschifft zu werden.

Spanien.

Madrid, 7. Dec. Der hiesige amerikanische Gesandte, welcher von seiner Regierung die Vollmacht erhalten hatte, die schwebenden Differenzen mit unserem Hofe in jeder Beziehung zu schlichten und eine Aussöhnung baldmöglichst zu bewerkstelligen, ist heute mit unserem Ministerium dahin übereingekommen, folgende Genugthuung von seiner Regierung zu erwirken: Erstens soll die spanische Flagge in New-York mit 21 Kanonenschüssen begrüßt werden; zweitens erhält der spanische Consul 6000 Doll. Schadenersatz, und drittens soll unter diejenigen Spanier, deren Häuser und Lager vom Pöbel in New-York zerstört wurden, eine Summe von 3 Mill. Realen vertheilt werden. Auch verpflichtet sich die amerikanische Regierung, die spanischen Besitzungen in Amerika künftighin gegen Piratenzüge zu schützen.

Amerika.

Aus Nicaragua schreibt man, daß die neue Route über den See nach Californien bei amerikanischen Reisenden in Aufnahme komme, daß die Reise auf diesem Wege, aus Mangel an Vorbereitungen, noch immer mit großen Beschwerden verbunden sei. — So viel scheint gewiß, daß wenn einmal die Eisenbahn über die Landenge von Panama vollendet ist, die Nicaragua-Route in Verfall kommen muß. Die Eisenbahn ist, nach allen Berichten aus Panama, im Fortschreiten begriffen. Ein und eine halbe (englische) Meile jenseits Gatoon ist fertig, und somit bleiben noch neun Meilen bis zum Bahnhof in der Simnon-Bay zu bauen.

Changarnier.

Die Parteien in Frankreich gruppiren sich zur Stunde um einige Männer und wollen sich mächtig machen, indem sie diesen das Ruder der Macht in die Hand zu spielen suchen. Wir lassen eine kurze Notiz über die Männer folgen, auf die sich die meisten Blicke richten.

Changarnier ist 1801 zu Chateau-Chinon geboren und stammt, so zu sagen, von einer kriegerischen Raçe ab, denn er zählt unter seinen Vorfahren jenen berühmten Helden, welcher im Jahre 1638 mit einer waghalsigen Bravour Saint Jean-de-Losne vertheidigte. Ein Zögling von Saint-Cyr landet er mit der Lieutenantsepaulette der königlichen Garde 1830 in Afrika und verließ 1848 den eroberten Boden mit den republikanischen Abzeichen eines Divisionsgenerals. Er hat sich alle seine Avancements mit dem Säbel in der Faust erkämpft.

Während der ersten Expedition von Constantine war er Bataillonschef. Er commandirte die äußerste Arriergarde, als sich die Armee im Rückzuge schlug. Die erste Linie wich; er ließ das Bataillon, das er commandirte, ein Carrée bilden, stand dem übermächtigen Angriffe, siegte und rettete die ganze Armee.

Diese Waffenthat lenkte die Aufmerksamkeit auf den Commandanten Changarnier, den man nun schleunigst zum Obersten beförderte; jetzt trieb ihn sein Ehrgeiz immer weiter, und bald wurde er mit Auszeichnung unter den tüchtigsten Generalen genannt, deren Namen mit dem Kampfe und mit der Besitznahme von Algier verknüpft ist.

Changarnier ist stets Soldat; man darf von ihm kein diplomatisches Raisonnement verlangen, wenn er es nicht mit dem Schwerte aussprechen kann. Viele Thatsachen, die seine Meinung herausforderten, haben es bewiesen, daß er nicht so gut seinen Mann in einer berathenden Versammlung, wie in Reih und Glied stellt; daß er seine Gedanken weniger organisiren kann, als eine verwegene Truppe, und daß seine Worte ihm nicht so auf den Wink zu Willen sind, wie seine Soldaten. Er hat einen unbeugsamen Charakter, der aber nicht von Furcht frei ist: und diese Furcht besteht darin, daß er in den kleinsten Zusammenrottungen den Umsturz des Bestehenden sieht. Diese Furcht, welche er nicht offen zeigen möchte, kehrt die grausamsten Stacheln seines Charakters nach Außen und läßt ihn fern von den Schlachtfeldern nicht zu jener ruhigen Besonnenheit kommen, die der Hauptfactor eines Staatsmannes sein muß.

Carnot.

Carnot! Bei diesem Namen tauchen eine Menge Erinnerungen aus der großen französischen Revolution auf. Carnot war es, der als Mitglied des Nationalconventes und des Wohlfahrtsausschusses, in seiner Eigenschaft als Leiter der militairischen Angelegenheiten, die ersten Siege der republikanischen Armee organisirte. Später saß er im Directorium, zog sich während der Kaiserherrschaft zurück und ergriff seinen Degen erst dann, als ganz Europa die französischen Grenzen bedrohte. Er war während der hundert Tage Minister des Innern und nach der Schlacht bei Waterloo ging er in das Exil, aus dem er nicht mehr in sein Vaterland zurückkehrte.

Hippolyt Carnot, geboren zu Saint-Omer im Mai 1801, der zweitgeborene Sohn dieses ausgezeichneten Mannes, war während dieser unglücklichen Epoche 14 Jahre alt. Er begleitete den Vater in die Fremde und kam erst nach Frankreich zurück, nachdem er seinem Vater 1823 die Augen zugedrückt hatte. Seine Erziehung war beinahe vollendet. Sein Vater hatte ihm den Drang nach Unabhängigkeit und die Grundsätze des strengsten Republikanismus eingeimpft. Was Wunder, daß er von dem Augenblicke, da er sich auf die Bank der Advokatenschule setzte, sich auch enge mit jenen jungen Leuten verband, die seit 1819 für die Revolution das Feuer schürten. Im Jahre 1827 war er Rechtslicentiat; um jedoch in dem Gerichtshof wirken zu können, hätte er sich für den König und für die Charte vereidigen müssen. Er wollte nicht gegen sein Gewissen schwören und übte deshalb nie die Rechte aus, die er nach seinen Diplomen hatte. Er machte statt der unfruchtbaren Studien in gerichtlichen Processen und anderweitigen Vertheidigungen ernste historische Forschungen und beschäftigte sich außerdem viel mit Philosophie und politischer und socialer Oekonomie. Endlich stürzte er sich kopfüber in den Strom des Saint-Simonismus, und wurde sein eifrigster Adept. Er schied aber nachgerade wieder von ihm aus und warf sich auf das religiöse Gebiet. Wie Roux, Boucher, Bouland und Andere, wollte er den menschlichen Geist nicht in den Saint-Simonismus einkerkern lassen, dessen Apostel und Schriftgelehrte Bazard und Enfantin waren. Er hielt es unter der menschlichen Würde, daß man mit einem Menschen, wie groß er auch wäre, Abgötterei treibe. Deshalb machten er, P. Leroux, J. Reynaud, Didier und Andere Partei mit den sogenannten modernen Saint-Simonisten, und während Jene den „Européen“ herausgaben, gründeten diese die „Revue Encyclopédique.“

Diese zwei Journale, die wenig bekannt wurden, behandelten, von verschiedenen Ansichten ausgehend, sociale Fragen, welche die Moral, das Vereinsrecht, das Proletariat, die Kunst und vorzugsweise die politische Oekonomie berührte.

Carnot nahm auch Antheil an der Herausgabe der „neuen Encyclopädie“, eines leider unvollendeten Werkes. Außerdem veröffentlichte er die Memoiren des Abbé Grégoire und die von Barrère de Vieuzac.

Im Jahre 1830 war Carnot in die Straße hinabgestiegen und kämpfte mit ausgezeichnetem Muthe. Seine Freiheitsträume hielten nicht lange an; er begriff bald, daß das Werk der Wiedergeburt doch eigentlich verunglückt sei und daß man neuerdings in die Kinderschuhe treten müsse; und im Jahre 1839 stellte er sich den Wählern des sechsten Wahlbezirkes zur Verfügung. Sein Name, die Erinnerung an seinen Vater, Arago, Lafitte wirkten für ihn; er wurde gewählt und setzte sich an die Seite der alten Freunde des Conventsmitgliedes Carnot auf die äußerste Linke.

So fand ihn die Februarrevolution. Sein Name war einer der ersten, die aus der Wahlurne hervorgingen.

Carnot wurde Minister des öffentlichen Unterrichts. Er berief in seine Nähe seine Freunde von zwanzig Jahren her und unternahm mit ihnen ein Werk für die Zukunft; er wollte nämlich eine republikanische Erziehung organisiren. Er fand in den alten Vorurtheilen, in den alten Universitätsräderwerken Hindernisse, die er nicht erwartet hatte. Seinem Neuerungswerke fiel der Universitätsrath mit seiner Macht der Trägheit in die Speichen. Vergebens und diesem zu Trotze setzte er eine Commission für die höheren Studien ein; seine Projecte wurden in den Wind geschlagen, und er mußte von dem Ministerium abtreten, ohne seine Idee realisiren zu können.

Man hat Carnot vorgeworfen, daß er staatsgefährliche Principien unterstützt habe; dieser Vorwurf hat sich nachgerade als unwahr gezeigt.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen des Gemeinderathes zu Görlitz in der öffentlichen Sitzung vom 12. December 1851.

Abwesend: Die Herren Hecker, Himer, G. Krause, Lüders, Meilly, Randig, Ferdin. Schmidt, Eduard Schultze, Winkler, Zimmermann.

Es wurde beschlossen wie folgt:

1) Gegen Ertheilung des Bürgerrechts an verw. Rittergutsbesitzer Dittrich, die unmündige Wiesenhütter und Seiler Wasmuth ist nichts zu erinnern.

2) Mit Zuschlagertheilung an den Mindestfordernden Wobus in Königshain bei Lieferung von 60 Nummersteinen für den Friedhof à 8½ Sgr. ist Gemeinderath einverstanden.

3) In Betreff der Anfrage des Ministeriums wegen Einführung der Klassensteuer tritt Gemeinderath den früheren Beschlüssen bei.

4) Der Wärterin Junge kann die bevorwortete Zulage von 6 Sgr. nicht bewilligt werden.

5) Dem Schuldiener Conrad bewilligt der Gemeinderath eine außerordentliche Gratification von 15 Thlr.

6) Die Beschaffung von 3 Klaftern Holz zur Beheizung der Gymnasiallocalitäten soll auf bisherigem Wege stattfinden.

7) Gemeinderath spricht den Wunsch aus, bei Beheizung der Localien des Klostergebäudes Versuche mit Torffeuerung anzustellen.

8) Gemeinderath tritt dem Antrage des Magistrats, das Gesuch der Gemeinde Schützenhayn — die bei der Rentenablösung überschießenden Pfennige zu milden Zwecken zu überweisen — nicht zu bewilligen, bei.

9) Dem Revierförster in Rauscha werden vom Jahre 1851 an auf die Dauer von 3 Jahren 15 Thlr. jährlich zur Unterhaltung eines Dienstboten bewilligt.

10) Indem Gemeinderath den Uebergang des Sohrteiches von der Sohraer Pachtung an die Hennersdorfer Pachtung auf

(Fortsetzung im Beiblatt.)

Mit einem Beiblatt.

Beiblatt zur Lausitzer Zeitung № 147.

Görlitz, Dinstag den 16. December 1851.

die Dauer der jetzigen Pachtzeit für ein Pachtgeld von 400 Thlr. und gegen Beschaffung einer unverzinslichen Caution von 200 Thlr. seitens des Pachters Seifert, sowie daß in Gemäßheit dieses Abkommens 400 Thlr. Pachtgeld bei der Sohraer Pachtung ab-, dagegen 400 Thlr. Pachtgeld bei der Hennersdorfer zugeschrieben werden, genehmigt, spricht derselbe Verwahrung gegen etwaige Ansprüche des Pachters Seifert auf Erweiterung der Hennersdorfer Hälter aus.

11) Die Ausführung der veranschlagten Baulichkeiten auf der Pachtung Lauterbach, 218 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf., sowie Vergütung für anerkannte bauliche Verbesserungen an den Pachter Franz im Betrage von 56 Thlr. 10 Sgr. können nicht beanstandet werden. Die Beträge sind pro 1852 auf den Etat zu bringen.

12) Gemeinderath tritt dem Antrage seiner Commission bei, die Jakobsstraße als Communalstraße wieder zu übernehmen und die von der königlichen Regierung proponirte jährliche Rente von 35 Thlr. 20 Sgr. zu acceptiren.

13) Die Dringlichkeit eines Beschlusses über Zuschlagertheilung bei Uebernahme der Feuerversicherung wird anerkannt, und tritt der Gemeinderath dem Antrage des Magistrats bei, der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Versicherung sämmtlicher Communalgebäude auf dem Lande auf ein Jahr zu übergeben.

14) Gegen die interimistische Anstellung des Dr. Maiwald zur Stellvertretung des Dr. Tillich unter denselben Bedingungen, unter welchen Candidat Ulbrich angestellt gewesen, findet Gemeinderath kein Bedenken.

15) Der Antrag der Organisationscommission, eine Neuwahl für die aus dem Gemeinderath in den Gemeindevorstand übergetretenen Mitglieder stattfinden zu lassen, wird abgelehnt.

16) Gemeinderath beschließt für die neu eingetretenen Mitglieder des Gemeindevorstandes Bestallung ausfertigen zu lassen.

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.

Sattig, Vorsteher. G. Apitzsch jun., Protocollführer.
Kugler. Lange. G. Lissel.

Der Obergerichts-Assessor Kläbisch in Sprottau ist in Folge seines Uebertritts zur Verwaltung auf sein Ansuchen aus dem Justiz-Dienst entlassen.

Der bisherige Schul-Adjuvant zu Köbeln, Theodor Räde, ist als Collaborator und dritter Lehrer an der Stadtschule zu Muskau bestätigt worden.

Dem Forstaufseher Baumann zu Kusser, Oberförsterei Tschiefer, ist, unter Ernennung desselben zum Förster, die Försterstelle zu Neu-Cullm in der Oberförsterei Hoyerswerda in Stelle des auf die Försterstelle zu Neustadt in der Oberförsterei Hoyerswerda versetzten Förster Schulz, vom 1. Jan. 1852 ab, übertragen worden.

Berichtigung. Der in vor. Nummer erwähnte Schander heißt nicht August Sch., sondern „Carl" Schander.
Die Red.

Vermischtes.

In der ganzen Geschichte des Wallfischfanges ist der Untergang des „Ann Alexander" das zweite Beispiel der Art; das erste kam vor 20 oder 25 Jahren vor, als der „Esser" von einem Seeleviathan zerstört ward. Der „Ann Alexander" stieß am 29. August im Süden des Stillen Weltmeers auf einen großen männlichen Wallfisch, setzte, wie üblich, Boote zur Jagd aus und harpunirte einmal das Ungeheuer, welches einen der großen Kähne mit dem Rachen packte und zermalmte. Die Jäger hatten wunderbarer Weise noch Zeit, ins Wasser zu springen und wurden aufgefischt. Einem zweiten Boot erging es nicht besser als dem ersten; darauf beschloß der Capitain, seine Leute nicht mehr so großer Gefahr auszusetzen, sondern dem ungewöhnlich starken Thiere vom hohen Bord aus zu Leibe zu gehen. Die Brigg spannte also alle Segel auf, ließ den Leviathan zweimal an sich vorbeischießen, ehe die Lanze gegen ihn geschleudert ward. Als dies endlich geschah und die Waffe glücklich zu sitzen schien, machte das Thier rechts um und einige Secunden darauf empfand das ganze Schiff einen Stoß, als wäre es auf einen Fels aufgefahren, und im Schiffsraum gähnte ein großes Loch, durch welches das Wasser unaufhaltsam eindrang. Kurz, die Mannschaft rettete sich in eines der Boote, schwamm drei Tage hoffnungslos und proviantlos umher, bis sie von dem Schiff „Nantucket" aufgenommen und heimgebracht wurde. Der Capitain Deblois und seine neun Unglücksgefährten erhärteten ihren „Protest" eidlich beim Consulat der Vereinigten Staaten in Paita.

In London und in anderen größeren Städten Englands kann man tragbare Dampfmaschinen auf Rädern miethen zum Sägen, Pumpen, Mahlen, Lastziehen, Lastheben u. s. w. Die Unternehmer solcher Maschinen, besonders Medwin in London, sollen gute Geschäfte machen.

Die Zahl sämmtlicher Gymnasien im österreichischen Kaiserstaate betrug am Schlusse des letzten Schuljahres 83, an welchen 1136 Lehrer thätig waren; und um die genannte Zeit 19,759 Schüler unterrichtet wurden. Die meisten Gymnasien (22) mit der größten Schülerzahl (5388) hat Böhmen, ihm zunächst stehend ist Galizien mit 14 Gymnasien und 4241 Schülern.

Zu Pont de Poitte (Jura-Departement) trat neulich eine protestantische Wittwe von 103 Jahren unmittelbar nach erfolgter Trauung ihres jüngsten 69jährigen Sohnes zum Katholicismus über; sie ist wahrscheinlich die älteste aller Convertitinnen.

Bekanntmachungen.

[555] Bekanntmachung.
Den hiesigen Gewerbtreibenden wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige Weihnachts-Kram- und Viehmarkt der Stadt Halbau
Sonntag, den 21. December 1851,
abgehalten wird. Görlitz, den 15. Decbr. 1851.
Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[554] Bekanntmachung.
Diejenigen Inhaber des eisernen Kreuzes, welche im mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Theile der Stadt wohnen und nach der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 13. Mai 1843 eine Unterstützung zu gewärtigen hätten, wenn sie im klassensteuerpflichtigen Theile wohnten, werden aufgefordert, sich binnen 3 Tagen bei uns zu melden.
Görlitz, den 15. December 1851.
Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

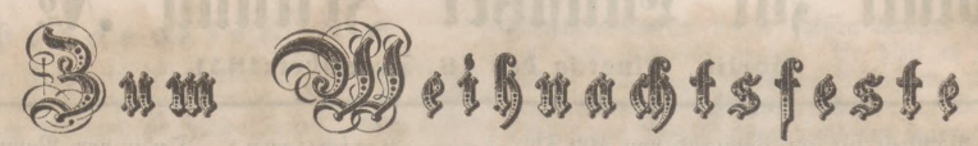
[556] **Theater-Repertoir.**
Dinstag, 16. Decbr.: **Martha** oder: **Der Markt zu Richmond** Große Oper in 4 Acten von Flotow.
Donnerstag, den 18. Dec.: Opern-Vorstellung.
Freitag, den 19. Dec.: **Zopf und Schwert** oder: **Das Tabakscollegium** Original-Lustspiel in 6 Acten von Gutzkow.
Joseph Keller.

Oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften.
[557] Freitag, den 19. December, Abends 7 Uhr, **2. Vorlesung** zum Besten eines Denkmales für Jakob Böhme: Schluß des Vortrages von Dr. Neumann: „Ueber den Wendepunkt der deutschen Reichs-Verfassung unter den Kaisern Heinrich III. und Heinrich IV."
Einlaßkarten zu einer Vorlesung à 5 Sgr. sind in den hiesigen Buchhandlungen und der Exped. des „Görl. Anz." zu haben.

Durch die Buchhandlung von G. Heinze & Comp. in Görlitz, Langestraße 185., ist zu beziehen:

Preussischer Militair-Almanach für 1852.

Preis 20 Sgr.



empfiehlt

die Buchhandlung

von

G. Heinze & Comp. in Görlitz,

Langestraße No. 185.,

ihr reichhaltiges Lager von

Literarischen Festgeschenken

zur geneigten Beachtung.

---

a) **Für Kinder bis zu 7 Jahren:** Bilderbücher mit und ohne Text; ABC=Bücher; Bilderbücher à la Struwwelpeter; Fabeln von Gellert, Grandville, Hey=Specter, Holzmüller, Lafontaine, Reinick ꝛc.; Mährchen von Andersen, Bechstein, Duller, Grimm, Hoffmann, Schmidt, Wolf ꝛc.

b) **Für Kinder von 7 bis 12 Jahren:** Eine große Auswahl guter Jugendschriften mit und ohne Kupfer von Beumer, A. Franz, Gumpert, Hildebrandt, Hoffmann, Holting, Keschnitz, Kletke, Koch, Nieritz, Schmidt, Schoppe, Stein, Steiger, Winter ꝛc.

c) **Für die reifere Jugend,** und zwar vorzugsweise für Knaben: Die so allgemein beliebten Jugendschriften von **Dielitz** und **Franz Hoffmann**, desgl. von Bäßler, Hellen. Heldensaal, Göhring, Wippermann, Ewald, Wilmsen, Werther, Krüger, Körber; — für Mädchen: die ausgezeichneten Schriften von Eschenbach, Feige, A. Franz, Hertzsprung, Jacobs, Koch, Linden, Lossius, Plieninger, Rudolphi, Schoppe, Strickland ꝛc.

Ferner:

Anthologieen von Apel, Hub, Graff, Kannegießer, Schäfer und Wagner;

Naturgeschichten von Lenz, Lindner und Lachmann, Löhr, Raff, Rebau und Martin;

Wörterbücher und Grammatiken und Lehrbücher für deutsche, lateinische, griechische, französische und englische Sprache;

Geschichtswerke von Bredow, Burkhardt, Förster, Heinel, Nösselt, Rotteck, Weber ꝛc.;

Atlanten von Sohr=Berghaus, Stieler, Sydow, Platt, Schuberth, Handtke ꝛc.;

Schulbücher, gut gebunden, welche in hiesigen Lehranstalten eingeführt sind;

Schreib= u. Zeichnen=Vorlagen in großer Auswahl.

d) **Für Erwachsene:**

1) eine Auswahl der gediegensten lyrischen Erscheinungen der neuesten poetischen Literatur, größtentheils in den elegantesten Ausgaben, z. B. die Gedichte von Böttger, Burg, Dingelstedt, Erhardt, Freiligrath, Geibel, Hartmann, Heine, Meißner, Petöfi, Redwitz, Reinick, Rückert, Schulze, Stiebritz; — ferner die Sammlungen: Album der neuern deutschen Lyrik, Album von Kletke, Fontane, Blüthen und Perlen, Edelsteine von Gödeke, des Mädchens Wunderhorn, Böttger: Dichtergarben, Weltlich Evangelium; — dramatische Werke v. Aeschylos, Freitag, Göthe, Lessing, Meißner, Köster, Sophokles, Uhland ꝛc.

2) Gesammtwerke von Byron, Chamisso, Körner, Shakspeare, à 2½ Thlr. und 4 Thlr., Schiller, Tegner ꝛc.

3) Gediegene **wissenschaftliche** Werke: z. B. Artus: Chemie, Burdach: Anthropologie, Burmeister: Geschichte der Schöpfung, Calwer: Feld= und Gartengewächse, Erdmann: Chemie, Frick: Naturlehre, Giebel: Kosmos und Geologie, Kaiser: Sternenhimmel, Köstlin: Gott in der Natur, Quarizius: Chemie, Regnault: Chemie, Schleiden: Physiologie und med.=pharm. Botanik, Schödler: Buch der Natur, Stöckhardt: Chemie, Valentin: Physiologie, Wagner: Chemie u. Technologie, Wittstein: pharm.=chem. Präparate; — Literaturgeschichte von Gervinus, Huhn, Nösselt, Weber, Wolff ꝛc.; Hoffmann: Handels=Encyclopädie; Fort: Münzkunde; Noback: Taschenbuch; Lehrbücher von Courtin, Feller ꝛc.; Löbe: Encyclopädie der Landwirthschaft, 3 Bde., Landwirthschaftl. Werke von Nobis, Kirchhof, Hlubeck ꝛc., Der große deutsche Hausschatz ꝛc.

4) **Illustrirte Werke:** Buch der Welt; Catlin: Indianer in Nord=Amerika; Cuendias: Spanien; Düsseldorfer Künstler=Album, Taschenbücher für 1852 ꝛc.

5) **Erbauungsbücher** von Ammon, Arnd, Arndt, Göring, Haan, Klepsch, Köthe, Krüger, Krummacher, Löhr, Ney, Opitz, Pasig, Rosenmüller, Spiker, Spitta, Stark, Stunden der Andacht, Wohlfarth, Witzschel ꝛc.; **Bibeln** in einf. wie Pracht=Ausgaben, König und Gelzer, Dr. Martin Luther.

6) Volks=, Geschäfts=, Notiz=, Comtoir= und Damen=Kalender pro 1852; Koch= und Wirthschaftsbücher, Briefsteller, Fremdwörterbücher, Volks=Liederbücher, Musikalien für Gesang und Pianoforte, Guitarre ꝛc.

Wir sind sehr gern erbötig, aus unserm gut assortirten Weihnachtslager Sendungen zur Ansicht und Auswahl zu machen, und bitten deshalb, wo solche gewünscht werden, um gefälligst rechtzeitigen Auftrag.

Alle anderwärts angezeigten Bücher, die sämmtlich auch nur kurz anzudeuten, der Raum nicht gestattet, sind entweder vorräthig oder stets in kürzester Zeit durch uns zu beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Rehfeld in Görlitz. Drucker und Verleger: G. Heinze & Comp. in Görlitz.